

Die Könige der Berge

Der Steinbock ist das Wappentier des Kantons Graubünden und hat vor allem für Pontresina eine besondere Bedeutung. Jedes Jahr – meistens von April bis spätestens Anfang Juni – kommen die Steinböcke der Piz Albris-Kolonie bis zum Dorfrand von Pontresina herunter.

6000 Steinböcke gibt es in Graubünden, davon 1800 in der Kolonie Albris. Die Steinböcke verbringen die Sommermonate oberhalb von 3500 Meter über Meer. Im Winter ziehen sie wegen des Futters und der Lawinen in tiefere Lagen. Sobald die Wiesen schneefrei sind, tauchen die Steinböcke von Pontresina in Scharen oberhalb des Dorfrandes auf. Diese Steinböcke sind an die Anwesenheit der Menschen gewöhnt. Vom alljährlichen Touristenauflauf lassen sie sich nicht stören.

Pontresina wirbt deshalb mit dem Slogan «das Steinbockparadies». Die Steinbockpromenade ist so angelegt, dass auch Familien mit Kindern ganz nahe an die Steinböcke herankommen. Auf dem Erlebnisweg sind an sieben Posten viele Informationen zum Leben der Steinböcke zu lesen. Auch Führungen bietet Pontresina Tourismus an. Die erfahrenen «Guides» wissen nicht nur, wo sich die Tiere zu welcher Uhrzeit aufhalten, sie vermitteln vor allem viel Wissen. Wussten Sie beispielsweise, dass die Hörner der Böcke bis zu einem Meter lang und zehn Kilogramm wiegen können? Die Hörner der Geissen hingegen werden nur bis zu 30 Zentimeter lang. Dafür werden die Damen im Durchschnitt älter. Böcke werden bis zu 16 Jahre, Geissen bis 20 Jahre alt. Ihre Kletterkünste sind legendär und sie haben sich perfekt an den alpinen Lebensraum angepasst, weswegen sie auch ein Symbol für Ausdauer und Lebenswillen sind. Der Steinbock war beinahe ausgerottet. 1809 erlegte man im Wallis den letzten Steinbock. Nur im Gebiet des Gran Paradiso, zwischen dem Aostatal und dem Piemont, überlebten die Alpensteinböcke. Ab Mitte des 19. Jahrhunderts begannen die Bestrebungen, die Steinböcke im Alpenraum wieder anzusiedeln. So wurden Kitze aus dem Aostatal nach St. Gallen geschmuggelt, wo sie im «Wildpark Peter und Paul» aufgezogen wurden. Später gab es hier ein vom Bund subventioniertes Zuchtprogramm für Steinböcke. Nach der Gründung des «Schweizerischen Nationalparks» wurden 1920 vier Steinböcke im Nationalpark ausgesetzt. Die Böcke wurden in Livigno gewildert, jedoch die Geissen siedelten sich am Piz Albris an.

Auf einer Tafel bei der Steinbockpromenade in Pontresina sind Verhaltensregeln aufgeführt: Auf dem Wanderweg bleiben, Steinböcke nicht füttern, Hunde an der Leine führen, kein Biken. Steinbock-Ranger patrouillieren während der Steinbockmonate oberhalb von Pontresina, um dafür zu sorgen, dass die Besucherinnen und Besucher sich an die Regeln halten. Viele Gäste kommen eigens wegen der Steinböcke nach Pontresina, aus der ganzen Schweiz und aus den Nachbarländern, aber auch von weiter her. Kein Wunder, die beeindruckenden Könige der Alpen aus nächster Nähe beobachten zu dürfen, ist ein unvergessliches Erlebnis.

Fadrina Hofmann